



liche Körper — sei ein Schleier der täuschenden Maja. Die Welt in ihrem Entstehen und Vergehen, zuvörderst die körperliche und als deren Folgeerscheinung auch das Entstehen und Vergehen der geistigen Gedanken, Wollungen und Leidenschaften, sei das Spiel des Brahm, der sich hierin ausdehnt, der in Wahrheit aber nur in seiner Zurückziehung auf das Eine und Unvergängliche besteht. Hieraus zieht Buddha die Konsequenz, alles Leben und Bewegen der menschlichen Glieder und Kräfte zu verneinen und in der Kontemplation bis auf ein Nichts zurückzuführen. Das Gefühl, das noch in dem Selbstbewußtsein vom Erlöschen sein all dieser Kräfte und Tätigkeiten zurückbleibt, ist der Vorgeschmack des buddhistischen Paradieses, des Nirwana. Aus diesem Grunde lehnt der indische Weise jede Körperkultur ab, und in seinem Lichte gesehen bedeutet der Körper höchstens Zunder und Öl auf der Lampe der menschlichen Leidensverkettung. Im Abendlande taucht der Spiritualismus in einer klassischen Form bei Plato auf, und seine Jünger, die sich in einen gewissen Teil seiner Lehre verbohrt, kamen zu ähnlichen Resultaten wie die indischen Aszeten. Plato sah, daß die Materie für die Annahme aller Gestalten eine Möglichkeit habe. Darum besteht die Welt der Dinge für ihn letzten Endes aus zweierlei: der Materie und den Formen. Die Materie ist wie ein Nichts. Die eigentliche Wirklichkeit sind die Ideen, die wir in